Anlage 1

Jugend- und Sozialdezernat **11.02.2008**

Familienpolitik-Gutachten für die Landeshauptstadt Hannover

Zusammenfassung der Ergebnisse und Stellungnahme der Verwaltung

Gliederung

1. Einleitung
2. Projektkonzeption
3. Die wichtigsten Ergebnisse
4. Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse
5. Handlungsbedarfe und -empfehlungen
6. Stellungnahme der Verwaltung
    - 6.1 Kurzfristige Umsetzung von Handlungsansätzen
    - 6.1 Handlungsansätze mitweiterem planerischem Vorlauf

1. Einleitung

Die Landeshauptstadt Hannover hat im Mai 2007 die Prognos AG Basel beauftragt, ein Gutachten zur Familienpolitik in Hannover zu erstellen. Prognos hat das Gutachten im Januar 2008 vorgelegt.

Anlass für die Vergabe des Gutachtens war der auffällig geringe Familienanteil in der Landeshauptstadt Hannover. Der Gutachter hatte den Auftrag eine Stärken-Schwächen-Analyse der Bedingungen, Angebote und Leistungen für Familien in der Landeshauptstadt Hannover durchzuführen. Ziel war es, Handlungsbedarfe aufzudecken und Handlungsempfehlungen abzuleiten. Dabei standen sieben familienrelevante Themenfelder im Fokus:

- Kinderbetreuung
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Generationenorientierung
- Schule
- Freizeit
- Sport
- Wohnen

Die Federführung bei der Gutachtenvergabe und die Begleitung hat das Jugend- und Sozialdezernat übernommen. Die Arbeiten wurden von einer Steuerungsrunde bestehend aus den Leitungen der Fachbereiche Wirtschaft, Bibliothek und Schule, Planen und Stadtentwicklung, Jugend und Familie und dem Referat für Frauen und Gleichstellung begleitet.

2. Projektkonzeption

Projektphase I	**Projektphase II**	**Projektphase III**
Bestandsaufnahme	**Handlungsbedarf**	**Handlungsempfehlungen**
Bestandsaufnahme von Maßnahmen und Kommunikation ▪ Dokumentation ▪ Statistik ▪ Expertengespräche ▪ Fokusgruppen Städtevergleich ▪ Statistik ▪ Maßnahmen, Strategien Stärken-Schwächen-Analyse	Gemeinsame Definition des Handlungsbedarfs Vorschlag und Priorisierung von Zielen in den Themenfeldern Abgleich mit Zielsetzungen und Realisierungsmöglichkeiten der Stadt Hannover	Gemeinsame Formulierung von Handlungsempfehlungen Vorschläge bzgl. Konzepten, Umsetzungsstrategien, Zielvorgaben, Realisierungszeiträume Sukzessive Vorlage zur Empfehlung zur Bewertung und Kommentierung

3. Die wichtigsten Ergebnisse

(Aus dem Endbericht „Familienpolitik-Gutachten für die Landeshauptstadt Hannover der Prognos AG)

Die Landeshauptstadt Hannover weist einen geringen Familienanteil und im Vergleich zu ähnlichen großen Städten eine hohe Abwanderung von Personen im Familienalter auf. Im vorliegenden Gutachten wurden auf Grundlage einer Stärken-Schwächen- Analyse, welche neben einer Dokumentenauswertung auf über 25 Fachgesprächen mit verwaltungsinternen und -externen Akteuren und Experten (u.a. aus Wirtschaft und von Wohlfahrtsverbänden) Fachgespräche sowie auf Fokusgruppen mit Eltern beruht, Handlungsempfehlungen abgeleitet, um die Attraktivität und Bindungskraft der Landeshauptstadt Hannover für Familien zu stärken.

Als Ergebnis der Stärken-Schwächen-Analyse ist festzuhalten, dass bei den Angeboten der Landeshauptstadt Hannover für Familien zahlreiche ambitionierte Angebote bestehen. Es sind keine grundlegenden Defizite zu bemerken, die den geringen Familienanteil und die hohe Abwanderung von Personen im Familienalter eindeutig erklären könnten.

Als besondere Stärken im Vergleich zu anderen Großstädten sind das Ganztagsangebot und die guten Rahmenbedingungen zu Wohnen (Grünflächen, Preisniveau) hervorzuheben. Auch die Ausbauplanungen bezüglich Krippen und Ganztagsschulen gewährleisten, dass Hannover weiterhin auf dem Niveau anderer engagierter Städte liegt.

Schwächen bestehen in erster Linie bei der koordinierten Kommunikation von Leistungen. Ein zentraler Handlungsbereich besteht damit in der stärker koordinierten und offensiveren Kommunikation der bestehenden Angebote für Familien im Kita-, Schul- und Freizeitbereich. Auch bei den Informations- und Vermittlungsangeboten im Bereich der Kinderbetreuung besteht Handlungsbedarf. Eine konkrete Handlungsempfehlung sieht die Einrichtung einer zentralen Service- und Auskunftsstelle für Familien in Hannover vor („Familienbüro“). Zudem sollte sich Hannover unter Hinweis auf vorhandene Stärken öffentlich als familienfreundliche Stadt positionieren.

Als weitere zentrale Handlungsbedarfe ergeben sich die Umsetzung bestehender Planungen, v.a. die Fortsetzung des Ausbau des Kinderbetreuungsangebots, der Familienzentren, der Ganztagsangebote im Grundschulbereich sowie das Einfamilienhausprogramm und der Hannover-Kinder-Bauland-Bonus. Der Austausch mit Unternehmen, Hochschulen und weiteren Akteuren zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollte intensiv verfolgt werden. Zudem sollte die Stadt familiengeeignete Wohnraum durch Impulse zur Umgestaltung von Geschosswohnungen fördern.

4. Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse

Themenfeld Kinderbetreuung

Stärken	*Schwächen*
▪ Betreuungsangebote für unter 3-Jährige auf ähnlich hohem Niveau wie in anderen engagierten westdeutschen Großstädten ▪ Ganztagsangebote für Kindergartenkinder ▪ Innovative Konzepte wie Familienzentren und Schule im Stadtteil ▪ Kleinräumige Bedarfsplanung	▪ Information, Vermittlung und Vergabe von Kita-Plätzen: mangelnde Verbindlichkeit bei der Platzvergabe an berufstätige Eltern ▪ Noch weiterer Bedarf an Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige, insbesondere Krippenplätze (unter 18 Monate)

Themenfeld Vereinbarkeit von Familie und Beruf / Studium

Stärken	*Schwächen*
▪ Familienbewusste Personalpolitik mehrerer Unternehmen und Hochschulen (insbes. MHH) ▪ Finanzielle Unterstützung von Betriebskindergärten und problemlose Zusammenarbeit mit Betrieben	▪ Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Themenfeld Generationenorientierung

Stärken	*Schwächen*
▪ Mehrere gut funktionierende Projekte, z. T. mit Vorzeigecharakter wie der Großelterndienst des Diakonischen Werks oder die Mentor Leselernhelfer	▪ Fehlende effektive koordinierte Information über die dezentral organisierten Angebote

Themenfeld Schule

Stärken	*Schwächen*
▪ Gegenwärtiger Stand der Betreuungsangebote für Schulkinder (VGS, Ganztagsschulen, Horte, SBM) im Vergleich mit anderen Städten gut ▪ „Schule im Stadtteil“ und Ausbau Ganztagsschulen treffen zentrale Bedarfe	▪ Nachmittagsbetreuung und spezielle Förderangebote für Schulkinder noch ausbaubedürftig ▪ Abdeckung der Nachmittagszeiten an Ganztagsschulen zu gering für berufstätige Eltern

Themenfeld Freizeit

Stärken	*Schwächen*
▪ Spielplatzsanierungskonzept ▪ Bürgerschaftliche Initiativen wie z.B. Kinderstadt Mini-Linden	▪ Reduzierung der Personalausstattung der Jugendzentren

Themenfeld Sport

Stärken	*Schwächen*
▪ Mitternachtssport ▪ Große Sport-Events	▪ Keine dezidierte Ausrichtung des Sportentwicklungsplans auf Familien ▪ Relativ geringe Kinder- und Jugendpartizipation in Sportvereinen – keine Werbung

Themenfeld Wohnen

Stärken	*Schwächen*
▪ Relativ günstige Preise für Mieten und Eigentumserwerb ▪ sehr viele Grünflächen im Stadtgebiet ▪ Hannover-Kinder-Bauland-Bonus als Anreizinstrument	▪ Geschosswohnungen entsprechen in vielen Fällen nicht mehr heutigen Anforderung von Familien ▪ sehr hohe Zahl an Verkehrsunfällen mit Kindern

Themenfeld Information und Kommunikation von Angeboten und Leistungen für Familien

Stärken	*Schwächen*
▪ Gute Nachfrage des Nachschlagewerks „Mit Kindern leben in Hannover“	▪ Keine systematische Verbreitung der Informationsmaterialien ▪ Keine koordinierte Kommunikation sämtlicher Angebote für Familien ▪ Geringe Nutzerfreundlichkeit der Internetseite www.hannover.de ▪ keine Lotsenfunktion/Stelle für Familien

5. Handlungsbedarfe und Handlungsempfehlungen

Die wichtigsten Handlungsbedarfe im Überblick

- Fortsetzung des Ausbaus des Kinderbetreuungsangebots (vor allem Krippenplätze), des Ausbaus der Familienzentren, der Unterstützung von Betriebskindergärten, des Ausbaus der Ganztagsangebote im Grundschulbereich sowie des Einfamilienhausprogramms und des Hannover-Kinder-Bauland-Bonus.
- Informations- und Vermittlungsangebote im Bereich der Kinderbetreuung sowie insgesamt stärker koordinierte Kommunikation der bestehenden Angebote für Familien im Kita-, Schul- und Freizeitbereich.
- Organisation eines Austauschs mit Unternehmen/Hochschulen und weiteren Akteuren zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Förderung eines familiengeeigneten Wohnangebotes durch Impulse zur Umgestaltung von Geschosswohnungen
- Öffentliche Positionierung der Stadt als familienfreundliche Stadt

Handlungsempfehlungen zu den Themenfeldern

Information und Koordination

1. Zusammenstellung von Informationen zu Angeboten für Familien (Wissensmanagement Familienangebote)
2. Koordinierte Kommunikation der Angebote
3. Internetpräsenz der Angebote und Maßnahmen für Familien
4. Familienbüro: Zentrale Informations- und Servicestelle für Familien

Öffentlichkeitswirksame Positionierung der LH Hannover als familienfreundliche Stadt

5. Integrierte Informations- und Imagekampagne
6. Begrüßungspaket für Neu-Familien

Organisatorische Umsetzung

7. Wissenmanagement Familienangebote
8. Familienmanager/in

Kinderbetreuung

9. 35 % Betreuungsquote der unter 3-Jährigen bis zum Jahr 2013
10. Kurzfristig Schwerpunkt auf Krippenplätzen für Kinder bis 18 Monate

11. Information und Vermittlung von Angeboten der Kinderbetreuung
12. Zentrales Anmeldemanagement bei der Vermittlung von Betreuungswangeboten (für Kinder bis 3 Jahre)

Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium

13. Klärung der Zuständigkeit für Vereinbarkeit Familie und Beruf in der Verwaltung/Definition eines Ansprechpartners für Arbeitgeber
14. Initiierung und Organisation des Austauschs mit Unternehmen im Rahmen konkreter Projekte
15. Option: Prüfung des Nutzens einer aktiven Mitarbeit im Regionalen Bündnis für Familie
16. Vorbildfunktion der Stadtverwaltung als kinderfreundlicher Arbeitgeber wahrnehmen

Schule

17. Erfolgreiche Schulmodelle für Öffentlichkeitsarbeit nutzen
18. Kommunikation der Zuständigkeit im Bereich Schule

Freizeitangebote

19. Nachschlagewerk für Freizeitangebote als Print- und Online-Angebot

Generationenorientierung

20. Nachschlagewerk für ehrenamtliches Engagement als Print- und Online-Ausgabe

Sport

21. Integration des Familienbezugs im Sportentwicklungsplan
22. Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in Sportvereinen fördern

Wohnen

23. Entwicklung und Verbreitung einer „Familienfreundlichen Hausordnung“
24. Initiierung eines Wettbewerbs Familienfreundliches Wohnen
25. Verbesserung der Verkehrssicherheit für Kinder
26. Intensivierung der Kommunikation von Hannover-Kinder-Bauland-Bonus
27. Kommunikation des Grün als Lebensqualität für Familien

6. Stellungnahme der Verwaltung

Der Gutachter hat in Ableitung der Analyseergebnisse 27 Handlungsempfehlungen vorgelegt. Diese können weder in ihrer Gesamtheit noch in einem Zuge umgesetzt werden. Vielmehr ist jetzt ein – übergreifender – Prüfungs- und Realisierungsprozess einzuleiten, der sich nach Bewertung der von der Verwaltung eingesetzten Steuerungsgruppe insbesondere auf folgende Punkte erstrecken wird:

6.1 Kurzfristige Umsetzungsmöglichkeiten

a) 35 % Betreuungsquote für unter 3-Jährige bis zum Jahr 2013

Die vom Gutachter empfohlene Betreuungsquote von 35 % für unter 3-Jährige ist bereits Grundlage der Ratsdrucksache „Ausbau der Kleinkindbetreuung“ und befindet sich in der Umsetzungsphase. Dabei ist der Bedarf an Betreuungsplätzen im Anschluss an das Elterngeld (12 bis 14 Monate) noch zu spezifizieren.

Aufbauend auf einer Versorgungsquote von 24 % wird ab 2009 ein weiterführendes Ausbauprogramm mit 5-mal jährlich rund 300 zusätzlichen Plätzen aufgelegt. Die Beschlüsse hierzu sind bereits gefasst (DS 0049/2008). Mit insgesamt 1.500 zusätzlichen Plätzen wäre dann im Jahr 2013 nach dem aktuellen Stand der Bevölkerungsentwicklung eine Versorgungsquote von annähernd 40 % erreicht.

Dieses Ausbauprogramm „5 mal 300“ würde bei vollständiger Umsetzung für die Stadt Hannover einen zusätzlichen Folgekostenaufwand in Höhe von ca. 10. Mio. Euro pro Jahr. (2013 Ende des Ausbauprogramms) nach sich ziehen.

Federführung / Beteiligung: 51, 51.4, Beteiligung von 61.5, 61.1 und 19

b) Familien(Service)Büro

Ein Familien(Service)Büro als zentrale Informations- und Servicestelle für Familien in zentraler Lage der (Innen)Stadt mit familienfreundlichen Öffnungszeiten wird geprüft werden. Ein solches Büro soll als zentrale Anlaufstelle für Familien zu möglichst allen familienspezifischen Fragen fungieren. Dabei sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Familienbüros häufige Standardfragen beantworten können und bei komplexeren Fragestellungen die Funktion des Erstkontaktes übernehmen. Inhaltliche Schwerpunkte sollen die Information zu Kindertagesbetreuung und Vermittlung von Kindergartenplätzen sowie auch Informationen zum Hannover-Kinder-Bauland-Bonus und dem Einfamilienhausprogramm sein.

Grundlage soll dabei die Zusammenlegung des Kita Info-Punktes und der Tagespflegebörse sein. Darüber hinaus können das Einfamilienhausbüro und der Hannover-Kinder-Bauland-Bonus eingebunden werden. Vorzusehen wären zielgruppengerechte Öffnungszeiten, die Erweiterung des Infoangebotes, die Anbindung der/des Familienmanager/in, die Zuständigkeit für Informationen, „Online Börse“ und Internetauftritt.

Federführung / Beteiligung: 51, Beteiligung FB 23 (Hannover-Kinder-Bauland-Bonus), FB 61 (Einfamilienhausprogramm)

c) Information und Vermittlung von Angeboten der Kinderbetreuung

Die Entwicklung eines Informationssystems, das die Übersicht über alle Betreuungsmöglichkeiten umfasst soll kurzfristig angegangen werden. In dieses Informationssystem sollen möglichst alle Träger und auch Tagespflegepersonen eingebunden sein. Das Informationssystem soll Eltern eine Übersicht über alle vorhandenen Betreuungsangebote sowie Informationen zu den jeweiligen Angeboten (z.B. thematische Ausrichtung, Öffnungs- und Schließzeiten) geben. In Ergänzung hierzu soll die Umsetzung eines zentralen Anmeldemanagement bei der Vermittlung von Betreuungsplätzen für Kinder bis 3 Jahren geprüft werden. Hier sollte auf ein bereits erprobtes online Verfahren zurückgegriffen werden, z.B. Kinderbetreuungsbörse Online von connetdata.

Federführung / Beteiligung: 51, 51.4, Familien(Service)Büro

d) Familienmanager/in

Die vom Gutachter empfohlene Einrichtung der Stelle eines Familienmanagements soll aufgenommen werden. Aufgabe soll dabei insbesondere die systematische Sammlung und Strukturierung von Angeboten für Familien (Wissensmanagement) sowie die Übernahme der Funktion als zentrale Ansprechstelle für Akteure aus der Wirtschaft zum Thema „Familie“ sein. Dabei geht die Familienmanagerin / der Familienmanager aktiv auf die Akteure zu. Aufgaben der Familienmanagerin bzw. des Familienmanagers wären:

- Zentrale Auskunftsstelle bei verwaltungsexternen Anfrage und Verwaltungslotse
- Kontaktaufbau und Vernetzung zu Wirtschaftsunternehmen und anderen relevanten Akteuren in der Stadt
- Impulse für die Weiterentwicklung der Familienpolitik

Federführung / Beteiligung: siehe Familien(Service)Büro, Beteiligung dezernatsübergreifende Steuerungsrunde

e) Begrüßungspaket für Neu-Familien

Für die Einführung eines Begrüßungspaketes für frisch gewordene Eltern oder neu zugezogene Familien wird ein Konzept entwickelt. Die Pakete können Gutscheine für Freizeit- oder Sportangebote, Give-aways mit Hannover-Bezug und Informationen zum Leben mit Kindern in Hannover enthalten.

Federführung / Beteiligung: 51, 51.2, Beteiligung dezernatsübergreifende Steuerungsrunde (Festlegung Inhalt) und 32

f) Internetpräsenz der Angebote und Maßnahmen für Familien

Ein Informationsportal für Familien beziehungsweise Paare, die eine Familie gründen wollen, soll innerhalb der Strukturvorgaben von www.hannover.de gemäß der Gutachterempfehlungen implementiert werden. Hierbei soll auf die themenspezifische Aufbereitung aus der Perspektive der Familien geachtet werden. Notwendig ist eine optische Abhebung der Familienportal-Seiten zur besseren Erkennbarkeit. Es soll eine Verlinkung zu familienbezogenen Angeboten im Bereich Freizeit und Ehrenamt erfolgen.

Federführung / Beteiligung: 15.3, 51, 51.4, Familienservicebüro,

g) Differenziertes Schulangebot für Öffentlichkeitsarbeit nutzen

Die Darstellung des in Hannover vorhandenen und vom Gutachter positiv herausgehobenen differenzierten Schulangebotes soll durch verbesserte Informationsmedien optimiert werden.

Dazu wird auch gehören, die unterschiedlichen Zuständigkeiten in Zusammenhang mit dem Themenfeld Schule den Eltern deutlicher als bisher darzustellen.

Federführung / Beteiligung: Fachbereich 42

h) Verbesserung der Verkehrssicherheit für Kinder

Um Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Kindern präventiv verbessert entgegenzutreten, soll eine Detailauswertung des Unfallgeschehens auf Basis von Daten des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik erfolgen. Zur generellen Bewertung der Verkehrssicherheit, auch unter Berücksichtigung der Belange von Kindern, wird das Tiefbauamt in Kürze eine Konzeption vorlegen. Darüber hinaus arbeiten zurzeit die Fachbereiche Tiefbau und Schule und Bibliothek an einer intensivierten Information für Schulen, Eltern und Kinder über Gefahrenaufklärung und –prävention im Straßenverkehr, insbesondere in Bezug auf Schulwege.

Federführung / Beteiligung: Fachbereich 66, Beteiligung 42, 61.5

i) Vorbildfunktion der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung wird ihre Förderung familiären Strukturen fortsetzen; u. a. durch die Einrichtung einer 2-Gruppen Betriebs- und Krabbelstube für Kinder städtischer Mitarbeiter/-innen.

Federführung / Beteiligung: Fachbereich 18

6.2 Handlungsansätze mit weiterem planerischem Vorlauf

- **Integrierte Informations- und Imagekampagne**
  Ziel wird es sein, das Bewusstsein für konkrete Stärken und Vorteile des Lebens für Familien in Hannover zu wecken und zu steigern, d.h. Hannover faktenbasiert als familienfreundliche Stadt darzustellen. Unter einheitlichem kommunikativem Rahmen sollen Aktionen, Angebote, Serviceleistungen für Familien dargestellt werden.
- **Kommunikation des Grüns als Lebensqualität für Familien**
  Ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit zu Grünflächen und Parkanlagen soll einen expliziten Familienbezug herstellen und dadurch die Qualität Hannovers als Wohnumgebung für Familien ins Bewusstsein rücken. (Teil der Informations- und Imagekampagne)
- **Initiierung eines Wettbewerbs „Familienfreundliches Wohnen**“
  Um Ideen und Vorbilder für die familiengerechte (Um)Gestaltung von Wohnraum in der Stadt zu sammeln und zu kommunizieren, soll ein Wettbewerb „Familienfreundliches Wohnen“ entwickelt werden.
- **Entwicklung und Verbreitung „Familienfreundliche Regeln des Zusammenlebens**“ mit dem Ziel die Akzeptanz für die Bedürfnisse von Familien und Kindern im Wohnumfeld zu erhöhen und typische Konflikte zwischen Bewohnern mit und ohne Kindern zu vermeiden.
- **Integration des Familienbezuges in den Sportentwicklungsplan**
  Ausrichtung des Sportentwicklungsplans auch an den Ansprüchen und Bedarfen von Familien.
- **Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in Sportvereinen fördern**
  Um die Partizipation der Kinder und Jugendlichen in Sportvereinen zu erhöhen, sollen u.a. Schnuppertage in Vereinen und regelmäßige Veranstaltungstage für Familien angeboten werden.